

## Vorwort der Herausgeberschaft

Anders als viele andere Berufsanfängerinnen und -anfänger haben Studierende, die den Lehrerberuf ergreifen wollen, meist eine recht genaue Vorstellung von dem Berufsbild, das sie anstreben. Sie haben in ihrer Schulzeit eine Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Stärken und Schwächen kennengelernt, sie haben sie im Unterricht aber auch außerhalb, bei Klassenfahrten, Festen und Gesprächen erlebt. Mitunter hat eine beeindruckende Lehrerpersönlichkeit den Wunsch bei ihnen verstärkt, selbst Lehrerin oder Lehrer zu werden, möglicherweise haben auch gerade negative Erfahrungen mit einer Lehrperson die Motivation geweckt, es besser machen zu wollen.

Zu Beginn des Studiums münden diese sehr konkreten Vorstellungen über das Berufsbild „Lehrer“ häufig zunächst in eine Enttäuschung – erscheint doch vieles, was im Lehramtsstudium vermittelt wird, vor dem Hintergrund der eigenen Schulerfahrung praxisfern und wenig bedeutsam für die berufliche Tätigkeit in Unterricht und Schule. Diese erste Enttäuschung ist für die Professionalisierung von angehenden Lehrkräften aber ausgesprochen produktiv: Wirft sie doch die Frage auf, was eine Lehrperson eigentlich lernen sollte, was sie wissen und können muss, was die Grundlage dieses Wissens und Könnens ist. Zum Lehramtsstudium gehört mithin auch die Reflexion des Berufsbilds, das sich lösen von den eigenen biographischen Erfahrungen und die Weitung des Blicks darauf, was den Lehrerberuf in seiner historischen Perspektive und im Kontext aktueller Entwicklungen ausmacht, welche Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden und wie sie sich wiederum diesen Anforderungen gegenüber positionieren.

Der vorliegende Band von Petra Herzmann und Johannes König führt in kompakter Form in das facettenreiche Themenfeld „Lehrerberuf und Lehrerbildung“ ein. Der erste Teil arbeitet zunächst ein Kompetenzprofil heraus, wie es heute an Lehrpersonen herangetragen wird und bietet für angehende Lehrerinnen und Lehrer zahlreiche Anregungen, ihre Vorstellungen vom Lehrerberuf zu hinterfragen und ihre eigene Entwicklung zu reflektieren. Umfassend werden die Erwartungen thematisiert, die aus verschiedenen Perspektiven an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden. Aktuelle Bildungsstandards kommen hier ebenso zur Sprache wie die Wünsche von Schülerinnen und Schülern oder historische Perspektiven auf den „idealen Lehrer“. Im zweiten Teil werden Lehrerberuf und Lehrerproufessionalität aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Forschungstraditionen in den Fokus genommen – die normative Perspektive des ersten Teils wird so erweitert um die Untersuchung

des Lehrerberufs in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und unter verschiedenen wissenschaftstheoretischen Prämissen. Auf diese Weise vermitteln Herzmann und König nicht nur einen Überblick, was wir aus empirischer Perspektive über „den guten Lehrer“ wissen, sondern machen vor allem deutlich, warum die Frage, was eine erfolgreiche Lehrperson auszeichnet und wie man ein guter Lehrer wird, in dieser Form zu einfach gedacht ist und notwendigerweise komplex beantwortet werden muss. Studierenden bietet dieses Kapitel eine Fülle von Ansätzen, um zu begreifen, wie vielschichtig das Konzept der Professionalisierung im Lehrerberuf – und damit auch ihre eigene Entwicklung in den Lehrerberuf hinein – ist. Den Abschluss des Buchs bildet eine Auseinandersetzung mit der Lehrerbildung selbst. Der letzte Teil stellt zahlreiche aktuelle Ergebnisse der noch recht jungen Lehrerbildungsforschung vor und zeigt damit auf, dass – genau wie Lehrerinnen und Lehrer ihr professionelles Handeln kontinuierlich hinterfragen und weiterentwickeln sollten – auch die Lehrerbildung selbst beständig auf dem Prüfstand steht und sich an neue Anforderungen und Gegebenheiten anpassen muss.

Der Band von Herzmann und König liefert Lehramtsstudierenden vielfältige Impulse über das von ihnen angestrebte Berufsziel nachzudenken und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Professionalisierung in der universitären Phase der Lehrerbildung.

Heike Schaumburg, Berlin  
Thorsten Bohl, Tübingen  
Hans-Ulrich Grunder, Basel  
Bernd Hackl, Graz

im Oktober 2015